



Grüße zum Weihnachtsfest 2024



Foto: Silas Stierle

Mit der verschneiten Friedensglocke „Maxima“ grüße ich zum Jahreswechsel. Zur Feier des 50-jährigen Bestehens des Vereins durften wir Ihre mächtige Friedensstimme erstmalig hören. Möge sie uns erinnern und stärken im neuen Jahr 2025 unsere Gebete und Kraft für eine friedlichere Welt einzusetzen. Ich wünsche Ihnen allen im Namen des gesamten Vorstandes ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und ein glückliches und friedliches neues Jahr.

Burkhard Hoffmann

1.Vorsitzender, Verein zur Erhaltung der Stiftskirche Herrenberg e.V.
Tel. 07032-9569623 Mobil. 0717-3815834

Vors.: B. Hoffmann, Am Joachimsberg 17, 71083 Herrenberg
IBAN DE50 6035 0130 0001 0355 00 BIC BBKRDE6BXXX

Interessante Steinskulpturen in und an der Stiftskirche

Von Dr. Michaela Bautz

Wenn man genauer hinschaut, gibt es an der Stiftskirche eine überraschende Anzahl mittelalterlicher Steinskulpturen zu entdecken. Das beginnt schon am Haupteingang zur Kirche, einem Doppelportal, das wohl kurz vor 1300 entstanden ist. Da die Südseite die Schauseite der Kirche ist, wurde sie aufwendiger geschmückt als die Nordseite, und auch der Haupteingang erhielt einen besonderen Skulpturenschmuck. Heute ist er nicht mehr vollständig. Links und rechts neben den Portaltüren waren zwei plastische Köpfe in kleeblattförmige Nischen eingesetzt. Nur noch der linke der beiden



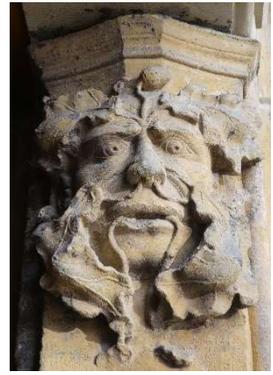
Köpfe ist erhalten, der andere war jedenfalls bis 1855 noch vorhanden. Wen sie darstellen, ist nicht überliefert, vielleicht Heilige. In den Zwickeln des linken „Kleeblattes“ erkennt man mischgestaltige Fabelwesen. Sie haben wurmartige Körper und Menschenköpfe, wobei der rechte Kopf der eines Mannes ist, während der linke durch die Kopfbedeckung und Kinnbinde als der

einer (adeligen) Frau zu erkennen ist. Ähnliche Mischwesen kommen als dekorative Elemente in Skulptur und Buchmalerei der Romanik und Gotik häufig vor.

Schräg unterhalb der Köpfe sieht man Reste abgebrochener Steinmetzarbeit. Wie auf einem alten Foto von etwa 1935 erkennbar ist, befanden sich dort Konsolen mit pflanzlichem Schmuck aus Efeu- und anderen Blätterranken. Einst standen darauf wohl Heiligenstatuen. 1992 waren große Teile der rechten Konsole noch erhalten, die linke war schon nicht mehr vorhanden. Inzwischen sind beide verloren.

Das Portal zeigt noch weiteren figürlichen Schmuck von hoher künstlerischer Qualität. Am linken Portal auf der linken Seite sieht man eine stark beschädigte, nur mit einem Lendenschurz bekleidete männliche Gestalt zwischen Ranken von Hopfen. In der Gegend von Herrenberg wurde früher Hopfen angebaut. Die Bedeutung der Darstellung ist unklar.

Außerdem gibt es am Südportal zwei sogenannte Blattmasken. Dies sind Köpfe oder Gesichter, in denen sich menschliche mit pflanzlichen Elementen mischen. Sie finden sich häufig in der europäischen mittelalterlichen Bauskulptur. Blattmasken haben ihren Ursprung in der spätrömischen Kunst, wo sie auf Triumphbögen, an den Tempeln verschiedener Götter sowie an Sarkophagen dargestellt wurden. Man



vermutet einen Zusammenhang mit dem Bacchus-Kult, bei dem sich die Anhänger des Weingottes den Kopf mit Weinlaub schmückten. Durch die Imitation römischer Kunst oder durch die Zweitverwendung römischer Originale wurde das Motiv in die mittelalterliche Kunst übernommen.

Im Christentum wurden diese Darstellungen moralisch interpretiert. Durch die klagend geöffneten Münder und starren Blicke erwecken die Gesichter den Eindruck, gegen ihren Willen vom Blattwerk überwuchert zu werden. Die Pflanzen sind dabei als die ungezähmte Natur (des Menschen) zu verstehen, die es ihm schwer macht, die Gebote der christlichen Lebensführung zu befolgen. Es handelt sich demnach um symbolische Darstellungen von Sündern. Diesen wird meistens „zur Strafe“ eine dienende Funktion innerhalb der Architektur zugewiesen, d.h. sie müssen etwas tragen, in diesem Fall den Türsturz. Zwei weitere Blattmasken flankieren das große Südfenster über dem Haupteingang.

Auch im Inneren der Kirche gibt es eine Blattmaske rechts oberhalb vom Eingang zum Chor, allerdings dürfte sie einige Jahrzehnte später entstanden sein als ihre Leidensgenossen am Südportal. Sie hat den Kopf nach unten gewandt und diente früher als Konsole. Betritt man den Chorraum und wendet sich nach rechts zurück, so entdeckt man im Winkel zwischen Süd- und Westwand des Chores einen weiteren Kopf, auf dem sich die aus dem



Mund wachsenden Stängel zu einer Kopfbedeckung aus Blättern und Blüten formen. Diese Skulptur ist sehr flach gearbeitet und lässt sich aufgrund ihrer Einbindung in die Architekturelemente des Chores ins späte 14. Jahrhundert datieren. Im Winkel zwischen Chorwand und Nordwand, hinter der Wendeltreppe, endet eine der Gewölberippen auf dem steinernen Kopf einer Frau, die ein Kopftuch trägt.

Aus der Zeit der Einwölbung der Kirche um 1490 stammt die Halbfigur eines Engels am Gewölbeansatz im südlichen Seitenschiff, der das



Herrenberger Stadtwappen trägt. Wesentlich altertümlicher wirkt dagegen der grob gearbeitete, maskenartige Kopf am unteren Ende einer Gewölberippe an der südlichen Außenwand schräg gegenüber.

Es sei noch auf drei mittelalterliche Steinköpfe an der Außenseite der Kirche hingewiesen. Blickt man von der Südseite des Langhauses auf die Rückseite des Turms, so kann man links neben der Uhr im Winkel zwischen Strebepfeiler und Turm einen gemeißelten Kopf entdecken, der durch seinen weit geöffneten Mund als Wasserspeier zu erkennen ist. Auf der Nordseite, in der Ecke zwischen Chor und Sakristei endet



das Gesims, das unterhalb der Chorfenster verläuft, in einem schon recht verwitterten Männerkopf. Und lässt man an der Westwand den Blick am linken Strebepfeiler nach oben wandern, so entdeckt man ganz oben, knapp unterhalb des Turmumgangs, einen gemeißelten Kopf, vielleicht eine Teufelsfratze, die Unheil abwehren soll. Das stark verwitterte Original wurde in den 1970er Jahren durch

eine Kopie ersetzt. Viel Spaß beim Suchen!

Der neue Schatzmeister stellt sich vor:

Liebe Vereinsmitglieder,

von der Mitgliederversammlung wurde ich am 28. Juni 2024 als Nachfolger unseres langjährigen Vorstandmitglieds Rainer Gsell in das Amt des Schatzmeisters gewählt. Ganz herzlichen Dank für das entgegengebrachte Vertrauen. Für alle Mitglieder, die an der Mitgliederversammlung nicht teilnehmen konnten, soll hier ein Auszug aus der Bewerbungsrede folgen:



Mein Name ist Silas Stierle und ich wohne in Vaihingen an der Enz. Beruflich arbeite ich als Verwaltungswirt im gehobenen Verwaltungs-dienst beim Tiefbauamt der Landeshauptstadt Stuttgart im Sachgebiet Haushalt, Rechnungswesen und Betriebswirtschaft.

Mit der Herrenberger Stiftskirche bin ich schon lange Zeit eng verbunden. Bereits seit meiner Kindheit faszinieren mich der Klang und die Botschaft unserer Kirchenglocken. Als ich im Jahr 2010 das erste Mal bei einer Führung durch das Herrenberger Glockenmuseum teilnahm, war es vollends um mich geschehen. Ein Glockenmuseum, das in vielerlei Hinsicht seinesgleichen sucht und das Glocken in Aktion zeigt und erlebbar macht, hatte mich gepackt. Oder soll ich es anders ausdrücken: Die „Glucke vom Gäu“ hatte ihre Flügel über mich gebreitet.

Ab dieser Zeit kam ich regelmäßig nach Herrenberg, hauptsächlich zu den Glockenkonzerten. Nach sieben Jahren des Zuhören und des

Lernens durfte ich 2017 gemeinsam mit Fritz Hanßmann das erste Glockenkonzert leiten.

Mit dem Beginn meiner Verwaltungsausbildung bei der Stadt Stuttgart im Jahr 2013 trat ich auch in den Verein zur Erhaltung der Stiftskirche Herrenberg e. V. ein. Sehr viele, mir überaus wichtige und wertvolle Beziehungen und Kontakte, ja Freundschaften sind seither entstanden. Dafür bin ich sehr dankbar.

Als Burkhard Hoffmann im vergangenen Herbst auf mich zukam und mich fragte, ob ich bereit wäre, die Nachfolge von Rainer Gsell als Schatzmeister des Vereins anzutreten, hatte ich mir Bedenkzeit erbeten. Mir wurde neu bewusst, um welch verantwortungsvolle Aufgabe es sich hierbei handelt. Noch dazu in einer Zeit, in der die Kasse des Vereins mit den geplanten Brandschutzmaßnahmen im Glockenmuseum auf derart „Hohe See“ steuert, wie vielleicht seit der Zeit der Gründung dieses Vereins nicht mehr. Die Führung der Vereinskasse erfordert absolute Zuverlässigkeit und Gewissenhaftigkeit. An dieser Stelle auch meinen herzlichen Dank an Rainer Gsell, der diese Aufgabe über 12 Jahre hinweg stets mit den genannten Eigenschaften ausgeübt hat.

Zwei Beweggründe haben mich veranlasst, für das Amt des Schatzmeisters zu kandidieren. Zum einen ist es die große Dankbarkeit gegenüber all denjenigen, die seit der Gründung dieses Vereins, also seit 50 Jahren ihre Kraft, Zeit und persönlichen Einsatz zum Erhalt dieses herrlichen Gotteshauses eingesetzt haben. Aber nicht nur zum Erhalt, ja noch vielmehr auch zum Aufbau eines wirklich einzigartigen Museums beigetragen haben. Besucher aus allen Teilen der Welt staunen über die Schönheit der Herrenberger Stiftskirche und über das einmalige Glockenmuseum im Turm.

Das kostbare Erbe hat mich zum anderen veranlasst, hier zu stehen. Dieses gilt es, auch den nächsten Generationen lieb und wert zu machen und zu übergeben.

Die Stiftskirche Herrenberg ist kein Ort wie jeder andere. Es ist ein Ort, an dem die Verkündigung des Evangeliums an erster Stelle steht und

stehen soll. Dies geschieht durch die Feier der Gottesdienste und Andachten, aber auch durch den Klang der Glocken, die ihren Ruf weit hinaus ins Gäu erschallen lassen, durch herrliche Kirchenmusik und die sichtbare Betrachtung der kostbaren Ausstattung der Kirche, die uns zur Anbetung der Herrlichkeit Gottes behilflich sein möchten. Dafür möchte ich mich weiterhin einsetzen und die begonnene Arbeit in diesem Sinne fortsetzen.

Lassen Sie mich zum Schluss eine ganz persönliche Erfahrung teilen: Jedes Mal, wenn ich nach Herrenberg komme und nach dem Schönbuchtunnel die Autobahn verlasse, erscheint vor meinen Augen auf halber Höhe des Schlossbergs, das mächtige gotische Westwerk der Stiftskirche und schließlich die ganze Kirche. Dieser Anblick berührt mich jedes Mal und erinnert und verbindet mich mit dem Psalmisten David, der im 26. Psalm ausruft: „HERR, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt.“

Scheuen Sie sich nicht, bei Rückfragen zu Ihrer Mitgliedschaft, Ihrem Vereinsbeitrag oder anderer finanzieller Angelegenheit auf mich zuzukommen. Gerne stehe ich Ihnen zur Verfügung.

Ihr Schatzmeister
Silas Stierle

Mail: silas.stierle@gmx.de
Tel.: 0177/6551643

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer des Glockenmuseums Stiftskirche Herrenberg!

Wir kommen heute auf Sie zu, weil wir dringend Ihre Hilfe für das Überleben unseres einzigartigen Glockenmuseums in der Stiftskirche Herrenberg benötigen.

Wie Sie sicher bereits wissen, haben 2023 umfangreiche Brandschutzauflagen dazu geführt, dass unserem Verein nach über dreißigjähriger, meist ehrenamtlich erfolgter Aufbauarbeit die Betriebsgenehmigung

für Glockenmuseum entzogen wurde und deshalb das Museum für die Öffentlichkeit geschlossen werden musste.

An eine Wiedereröffnung ist erst wieder zu denken, wenn die geforderten, äußerst kostspieligen und die Finanzen des Vereins weit überschreitenden Brandschutzmaßnahmen umgesetzt worden sind.

Damit steht ein Museum, das seinesgleichen nicht nur in Deutschland, sondern auch in Europa sucht, möglicherweise vor dem endgültigen Aus, was ein immenser materieller und kultureller Schaden wäre!

Zwar haben wir in den letzten Jahren Rücklagen im sechsstelligen Bereich für einen Brandschutzraum gebildet, doch bestehen die zuständigen Behörden auch auf der Beseitigung sämtlicher möglicher Brandschutzlasten, konkret der gesamten Elektrik im Stiftskirchenturm. Deren Neuinstallation kostet aber laut dem Kostenvoranschlag eines Fachbüros rund das Dreifache des auch schon kostspieligen Brandschutzraums. Die damit anfallende Gesamtsumme von über 400.000 Euro übersteigt jedoch die finanziellen Möglichkeiten unseres Vereins bei weitem.

Wenn überhaupt können die geforderten Brandschutzinvestitionen nur durch die Mithilfe der öffentlichen Hand, großzügiger Spenden aus Unternehmen, Finanzwelt und Stiftungen sowie auch durch Spenden von Privatpersonen wie Ihnen aufgebracht werden.

Wir bitten Sie deshalb ganz herzlich darum, uns bei der Bewältigung der finanziellen Voraussetzungen für eine Wiedereröffnung des Glockenmuseums Stiftskirche Herrenberg zu unterstützen.

Spenden sie jetzt: Spendenkonto Brandschutz, Kreissparkasse Böblingen
IBAN: DE05 6035 0130 0001 1587 24 BIC: BBKRDE6BXXX, oder

Spenden sie online: <https://glockenmuseum-stiftskirche-herrenberg.de/brandschutz/>

Ihr

Verein zur Erhaltung der Stiftskirche Herrenberg e. V.

